

Der Siebenschläfer

Inhalt

Nach einem Unfall gibt Alfred vor, im Körper eines Siebenschläfers zu stecken. Seine Frau Lisbeth, Oma Klothilde und Opa Bruno sind stinksauer, weil sie die anfallenden Arbeiten auf dem Hof mitmachen müssen. Klothilde beauftragt einen Amtsarzt, Alfreds Geisteszustand zu untersuchen. Horst hat nach seinem Besuch in einer Bar einen Blackout und seine Geldbörse verloren. Leila bringt sie ihm nicht ohne Hintergedanken zurück. Emma, die Magd, ist auf der Suche nach einem Mann. Andy hat keine Ahnung was ihm bevorsteht, als er Emma zu Fotos für den Bauernkalender überreden will. Die Untersuchungen des Amtsarztes August enden im Chaos. Der Siebenschläfer wechselt ständig seine menschliche Gestalt.

Personen: 5m, 4w Akteure

Alfred Leisetreter..... Ehemann
Lisbeth..... seine Frau
Horst..... ihr Sohn
Klothilde..... Oma
Bruno..... Opa
August..... Amtsarzt
Andy.....Vertreter
Emma..... Magd
Leila..... Bardame

Spielzeit ca.100 Minuten

Bühnenbild

Alte Bauernstube, ggf. Kachelofen, Tisch, Stühle, Sessel, kleine Couch, Radiogerät, Schränkchen, Spiegel und entsprechende Accessoires. Links geht es nach draußen rechts in die Privaträume, hinten in die Küche.

1. Akt

1. Auftritt

Alfred, Klothilde, Bruno

Alfred *sitzt im Sessel; Kopf verbunden, wehleidiger Blick und eine Decke über sich gelegt. Als Klothilde eintritt, zieht er schnell die Decke über das Gesicht, schnarcht.*

Klothilde, Bruno *von links, beide in Arbeitskleidung, Klothilde betrachtet Alfred: Eine Schande ist das. Ein Mann in den besten Jahren und ist zu faul zum Arbeiten.*

Bruno: Alfred ist krank. Wenn ein Mann krank ist, ist das oft mehrfach tödlich.

Klothilde: Ha! - Bruno, wenn das mein Mann wäre, den würde ich zum Laufen bringen. Mit der Ochsenpeitsche würde der sogar Sätze über den Misthaufen machen.

Alfred *stöhnt laut.*

Bruno: Klothilde, er hat eine Metamorphose.

Klothilde: Was ist das? Eine dreckige Unterhose?

Bruno: Er glaubt, er sei ein Siebenschläfer.

Klothilde: Wenn ich mit dem fertig bin, glaubt er, er arbeitet bei Amazon im Akkord in der Nachtschicht.

Bruno: Er sagt, wenn er am Tag arbeitet, stirbt er, weil das gegen seine Natur ist.

Alfred *schnarcht laut.*

Klothilde: Hoffentlich.

Bruno: Klothilde, mach dich nicht schuldig.

Klothilde: Schließlich habe ich vor zehn Jahren eine Lebensversicherung über 500.000 Euro für ihn abgeschlossen.

Bruno: Warum?

Klothilde: Weil ich dachte, das erste Ehejahr überlebt der nicht. Dann hätte unsere Tochter Lisbeth wenigstens noch ein klein wenig Gewinn gemacht.

Alfred *stöhnt laut.*

Bruno *nimmt ein altes, dreckiges Taschentuch aus der Hose, spuckt hinein und wischt Alfred damit über die Stirn: Wahrscheinlich plagt ihn wieder der Siebenschläfer. Er sagt, der saugt ihn so richtig von innen aus. Schnäuzt sich.*

Klothilde *laut:* Deshalb muss man doch nicht jeden Tag eine Flasche Wein saufen!

Bruno: Pssst! - Er sagt, der Siebenschläfer verträgt wegen seiner kleinen Leber nur trockenen Spätburgunder.

Klothilde: Bald bricht für den Siebenschläfer ein Wachkoma an. Ich habe Lisbeth gesagt, dass ich einen Amtsarzt bestellt habe.

Alfred zieht unbemerkt kurz die Decke weg, reißt entsetzt die Augen auf. Stellt sich dann wieder schlafen.

Bruno: Spinnst du? Unser Dorfarzt hat ihn schon dreimal untersucht. Er ist krank.

Klothilde: Der alte Quacksalber hat jedes Mal zwei Flaschen Wein mit ihm getrunken. Dann hat er ihm das Stethoskop ans Ohr gehalten und den Krankenschein ausgestellt. *Laut:* Auf Metamorphose!

Bruno: Der Doktor Kacknuss sagt, am Ohr laufen alle Krankheiten zusammen.

Alfred stöhnt laut.

Klothilde: Ich könnte ihm eine runterhauen. - Entweder er simuliert, dann werde ich ihn entmorphisieren, oder er ist wirklich übergeschnappt, dann stecken wir ihn in ein Heim. Los, komm mit, nach dem Stallausmisten habe ich Hunger.

Bruno: Und ich Durst auf einen trockenen Spätburgunder. *Beide hinten ab.*

Alfred Decke runter: Das darf doch nicht wahr sein. Ich gehe in kein Heim. - Habe ich einen Durst.

2. Auftritt

Alfred, Lisbeth, Horst

Lisbeth von rechts, *Alltagskleidung:* Ach, der Herr Gemahl aus Metamorphonien ist auch schon wach.

Alfred: Lisbeth, ich habe Hunger und Durst.

Lisbeth übertrieben freundlich: Was möchte denn der Herr Siebenschläfer für ein Fressi, Fressi?

Alfred: Eier mit Speck, einen Krug Rotwein und die Tageszeitung.

Lisbeth laut: Siebenschläfer fressen Eicheln, Haselnüsse, Kastanien. Die Bäume stehen draußen vor dem Haus. Husch, husch!

Alfred: Ich bin doch kein Siebenschläfer!

Lisbeth: Ah, du bist also geheilt! Dann kannst du mal gleich die Kühe melken und den Mist aufs Feld fahren.

Alfred: Was? Nein, ich, ich bin nicht geheilt. Mystisch bin ich ein Siebenschläfer, aber meine Därme und der Magen sind noch männlich.

Lisbeth: Das ist eigentlich wie bei jedem Mann. Nur dass der Rest davon kein Siebenschläfer ist, sondern ein Depp.

Horst von rechts, *gut gestylt:* Ah, Papa, heute schon eine Heuschrecke gefangen? Zeigt auf Lisbeth.

Lisbeth: Horst!

Horst: Ich habe gelesen, Siebenschläfer fressen gern Heuschrecken.

Lisbeth: Geh auf die Wiese und fang welche. Wenn er die frisst, glaube ich ihm den Siebenschläfer.

Alfred *laut:* Ich fresse keine Heuschrecken. Ich bin morphosisch krank!

Horst: Papa, weißt du eigentlich, dass der Siebenschläfer nur ca. 9 Jahre alt wird und bei Gefahr den Schwanz abwerfen kann?

Lisbeth: Das traue ich dem auch noch zu.

Alfred: Ich wäre auch lieber gesund! Ich habe Hunger!

Horst: Für deinen Winterschlaf musst du dir eine Fettreserve anfressen, sonst überlebst du nicht.

Lisbeth: Da sehe ich die geringste Gefahr.

Alfred: Versteht ihr denn nicht? Ich lebe in einer Metamorphose. Das ist psychisch. Ich brauche Hilfe!

Lisbeth: Das ist doch nur eine Ausrede für deine Faulheit. Seit dich der Stier vorsichtig an den Kopf getreten hat, machst du hier einen auf Metamorphium.

Horst: Mama, sei froh, wenn du nicht schwanger von ihm wirst. Der Wurf des Siebenschläfers ist blind, taub und nackt. Nach rund sechs Wochen werden die Jungtiere von der Muttermilch entwöhnt.

Lisbeth: Ich säuge doch keine Siebenschläfer!

Alfred: Würdest du denn meine Kinder verhungern lassen?

Horst: Es sind meist so vier bis sechs Jungen.

Lisbeth: Ihr könnt mich mal am, am... Lisbeth, reg dich nicht auf. Ganz ruhig, bleib ganz ruhig. *Schreit:* Ich geh einkaufen, und wenn ich zurück bin, gibt es hier keine Siebenschläfer mehr. Auch keine nackte! *Links ab.*

Horst: Vater, übertreib es nicht. Irgendwann scheren sie dir das Fell.

Alfred: Junge, das verstehst du nicht. Das ist psychosomatisch. Ich muss mittels einer Metamorphose wieder zu mir selbst finden.

Horst: Du weißt aber, dass Mama am längeren Hebel sitzt. Ihr gehört das Haus und deine Lebensversicherung zahlt auch bei unerklärlichem Todesfall.

Alfred: Ich weiß, dass es gefährlich ist. Aber notfalls kann ich den Schwanz abwerfen.

Horst: Es könnte auch der Kopf werden. Ich muss los. Ich muss gestern in der Stutenbar meinen Geldbeutel vergessen haben. Noch ein Tipp: Friss genügend Winterspeck an. *Lachend links raus.*

Alfred: Unter meinem Bett habe ich noch eine Flasche Spätburgunder und einen Ring Fleischwurst. Und für den Amtsarzt fällt mir auch noch etwas ein. *Rechts ab.*

3. Auftritt

Emma, Andy, Horst

Emma *von links, Arbeitskleidung, Halstuch, etwas schmutzdelig und ein wenig Dreck im Gesicht, ruft:* Bauer? Bauer? Wo ist er denn wieder? Männer, wenn man sie mal braucht, ist keiner da. Wenn sie da sind, könnte man sie davonjagen. Da hat der liebe Gott geschlechtlich ziemlich Mist gebaut. Als Magd wird man hier nur ausgebeutet und ...

Andy *von links, flott gekleidet, gut gestylt, kleiner Koffer:* Hallo! Oh, welch ein Glanz in dieser ärmlichen Hütte. Haben die Engel heute Ausgang? *Stellt den Koffer ab.*

Emma *sieht sich um:* Ist da noch jemand?

Andy: Ich meine Sie, gnädige Frau. Sie sind doch bestimmt die Bäuerin hier. Diese Eleganz, diese Ausstrahlung. Wie ein Phönix aus dem Misthaufen.

Emma *schaut blöd:* Ich, ich bin ...

Andy: Glauben Sie mir. In jedem Dornengestrüpp steckt auch eine Rose.

Emma: Wir haben drei große Misthaufen.

Andy: Hinter jedem Misthaufen wächst auch eine Orchidee. Sie haben ein sehr schönes Gesicht.

Emma: Auf welcher Seite?

Andy: Und diese Figur. Ich wette, nackt sehen Sie besser aus als Madonna.

Emma: Ausziehen tu ich mich nur, wenn ich bade. Immer samstags um Fünf.

Andy: Darf ich mich vorstellen? Andy - Randy, der Frauenverzauberer.

Emma: Sie können zaubern?

Andy: Sicher! Mit unserem veganen Faltenhobler und dem rotierenden Bindegewebsspanner zaubere ich aus jeder Distel ein Vergissmeinnicht.

Emma: Das haben wir alles im Garten.

Andy: Was?

Emma: Disteln und Vergissmeinnicht.

Andy: Gnädige Frau, wenn ich mit ihnen fertig bin, passen Sie als Titelbild auf unseren Kalender.

Emma: Kalender? – Ach so. Ich bin Jungfrau im hinteren Haus, mit drittem Akzent.

Andy: Das sieht man ihnen gar nicht an. Wir bringen jedes Jahr einen kleiderarmen Bauernkalender heraus mit den schönsten Bäuerinnen der Region.

Emma: Auch Jungfrauen?

Andy: Natürlich! Nackte Jungfrauen sind der Renner. Die sind selten. Besonders in *Spielort*.

Emma: Unsere beste Milchkuh, die Agathe, ist am gleichen Tag geboren wie ich.

Andy: Stellen Sie sich mal vor, Sie in einem winzigen Dessous neben Agathe.

Emma: Die kalbt jedes Jahr.

Andy: Frau ...?

Emma: Ich heiÙe Emma.

Andy: Was für ein poetischer Name. Emma. Ein E, zwei m, ein a. Emma. Ekstase! Da verliebt man sich doch sofort.

Emma: Ja, gut. Der Moser Sepp sagt, ich habe etwas analog Animalisches. Aber ich nehme nicht jeden. Geld muss er schon haben.

Andy: Ich mache Sie reich. Reich und schön.

Emma: Und was ist mit dem Kalender?

Andy: Sie erhalten natürlich ein kostenloses Exemplar. Sie müssen nur alles blind unterschreiben. Dann gehen wir es mal an. *Geht nach vorn, stolpert über den Koffer, Emma fängt ihn auf, sie weichen zurück und fallen auf die Couch. Andy liegt auf ihr.*

Emma: Du gehst aber ran. Der Moser Sepp ein zahmes Karnickel gegen dich.

Andi: Entschuldigung, das, das wollte ich nicht.

Emma: Aber ich! *Umfasst ihn fester und küsst ihn ab.*

Andy holt Luft: Das, das ist ein Missverständnis.

Emma: Alles in Ordnung. Du riechst so gut. Besser als unser Stier. *Küsst weiter.*

Andy laut: Hilfe, Hilfe!

Emma: Ich bin doch da. *Küsst ihn heftig.*

Horst von links: Verdammt, mein Geldbeutel ist nicht... Emma, halt durch. Ich helfe dir. *Nimmt eine Flasche – Zuckerglas - vom Schränkchen, schlägt sie Andy über den Kopf. Der sackt ohnmächtig zusammen.*

Emma: Spinnst du? Wir haben doch erst angefangen.

Horst: Ich, ich dachte, du hast um Hilfe gerufen. *Hebt Andy an.*

Emma: Ich rufe vielleicht, wenn ich seine Unterhose gesehen habe.

Horst: Wer ist das?

Emma: Wenn ich ihn richtig verstanden habe, untersucht er Jungfrauen bis zur Ekstase.

Horst: Wo?

Emma: Am ausgerollten Bindegewebe. Neben unserer Kuh Agathe.

Horst: Der ist ja noch schlimmer dran als mein Vater. Emma, ich habe keine Zeit, ich muss mich um meine Finanzen kümmern. Komm, wir setzen ihn in den Sessel. Da kann er bleiben, bis er wieder aufwacht. *Sie schleppen Andy gemeinsam in den Sessel.*

Emma: Hoffentlich ist er bald wieder fit. Er will mit mir zusammen baden. – Nackt!

Horst: Nackt?

Emma: Ich muss nur unterschreiben. Er pflegt mich dann blind in seinem Dessous.
Legt die Decke auf Andy.

Horst: Lieber Gott, hoffentlich ist das nicht ansteckend. – Vielleicht habe ich den Geldbeutel doch im Zimmer liegen lassen. Bis später. *Rechts ab.*

Emma: Vielleicht sollte ich einen Arzt rufen. *Bindet ihm ihr Halstuch um den Kopf:* Männerhirne halten nicht viel aus. Keine Masse. *Ruft Richtung Publikum:* Hallo, ist hier ein praktikabler Arzt?

4. Auftritt

Emma, Andy, August

August *von links, Arztkleidung, kleine Tasche, dicke Hornbrille:* Guten Tag. August Sterbehand, - *gibt Emma die Hand* – Amtsarzt. Ich habe nicht viel Zeit.

Emma: Das ging aber schnell.

August: Wenn er tot ist, bin ich zu spät. Ist das der Patient? *Macht seine Tasche auf.*

Emma: Ja, er, er, fotografiert Frauen mit vegan gehobelten Kühen. So werden sie wieder zu kleiderarmen Jungfrauen.

August: Sind Sie seine Frau?

Emma: Noch nicht. Ich muss noch baden.

August: Ich verstehe. - Schläft er?

Emma: Noch nicht lang. Schlagartig war er weg.

August: Dann wollen wir mal. *Schlägt ihm mehrmals auf die Wangen:* Aufwachen!

Andy *stöhnt mehrmals.*

August: Der schläft wirklich wie ein Siebenschläfer. Hallo, der liebe Onkel Amtsarzt Sterbehand ist da. *Rüttelt ihn etwas.*

Andy *schlägt die Augen auf:* Wo bin ich?

August: Wichtiger ist, wer bin ich.

Emma: Ich bin das Titelbild auf dem Kalender. Ohne Kuh.

August: Sie? Ist das ein Kalender mit bedrohten Tierarten? *Zu Andy:* Sehen Sie mich deutlich?

Andy: Ich möchte Sie nicht sehen.

August: Typisch für Arbeitsverweigerer. Sie wollen den Tatsachen nicht ins Auge sehen.

Emma: Er hat immer nur Hilfe, Hilfe geschrien.

August: Ja, die Simulanten suchen die Schuld immer bei anderen. *Holt ein Hämmerchen aus der Tasche:* Prüfen wir mal die Reflexe.

Emma: Der Moser Sepp flext nicht lange herum.

August *will die Decke wegnehmen, Andy hält sie fest, sie ziehen hin und her. Schließlich schlägt ihm August mit dem Hämmerchen auf beide Hände. Er lässt los.*

Emma: Soll ich ihn festhalten?

August: Das wäre vielleicht nicht schlecht.

Emma *nimmt Andys Kopf von hinten in den Würgegriff:* Jetzt geht es.

August *schlägt ihm mit dem Hämmerchen auf das rechte Knie. Sein linkes Bein schlägt deutlich aus.*

Andy *hat unter seiner Hose am linken und rechten Knie einen Schutz angebracht, so dass er die Schläge nicht spürt.*

August: Seltsam! *Schlägt ihm auf das linke Knie. Andys rechtes Bein schlägt aus.*

Emma: Soll ich stärker zudrücken? Er röchelt noch.

August: Nein. – Wahrscheinlich eine Mutante des Faulenzervirus. Lassen Sie ihn los.

Emma *lässt los, Andy fällt wieder zurück in den Sessel:* Soll ich ihn sichtbar ausziehen?

August: Das wird nicht nötig sein. Man muss das Elend nicht noch offenlegen. *Zu Andy:* Wie heißen Sie?

Andy: Rasputin.

Emma: Auf der Couch vorhin hieß er noch Andy Randale.

August: Das ist typisch. Sie versuchen, mit verschiedenen Namen Bürgergeld zu ergaunern.

Andy: Ich möchte die Zarin sprechen.

August: Jetzt wird es interessant. Welche Zarin?

Andy: Alexandra, die Frau von Zar Nikolaus II.

Emma: Heute ist doch nicht Nikolaus! Das wüsste ich. Da werden doch bei uns immer die Ferkel kastriert.

August: Hauchen Sie mich mal an.

Andy: Die Zarin wird dich auspeitschen lassen. Ich bin ihr Leibarzt.

August: Der Kerl stinkt furchtbar aus dem Mund. Ich gebe ihm eine Spritze. Wenn er wieder aufwacht, schaue ich ihn mir noch einmal an. Einiges stimmt da nicht bei dem Siebenschläfer. *Holt eine große Spritze heraus.*

Andy: Ich lasse mich nicht spritzen. Ich nehme Knoblauch und Rattenblut. Das hilft gegen alle Krankheiten.

August: Sie halten ihn fest.

Emma *nimmt ihn hoch und wieder in den Schwitzkasten. Andy wehrt sich, so kommen sie bei der Rangelei hinter der Couch zum Stehen. Emma drückt seinen Kopf auf die Lehne der Couch.*

August *geht mit der Spritze hinter ihn, tut so wie wenn er ihm die Hose runterziehen würde, setzt die Spritze an:* Mein lieber Mann, der Arsch ist vielleicht zerklüftet.

Andy *stöhnt.*

Emma: Vielleicht ist doch Nikolaus. Das ist ja wie bei der Kastration.

August *zieht ihn wieder an:* Wir setzen ihn in den Sessel. Er schläft schnell ein. *Sie tun es.*

Andy: Ich bin Grigori, Jefimowitsch Rasputin. Die Zarin bedarf meiner. Ich verehere sie und... *schläft ein.*

Emma: Männer sind so schön, wenn sie bewusstlos schlafen.

August: Vor allem die Siebenschläfer. *Packt zusammen:* So, ich komme später noch mal vorbei. Vielleicht weiß er dann wieder wie er heißt. So einen hartnäckigen Simulanten hatte ich schon lange nicht mehr. *Links ab.*

Emma *betrachtet Andy:* Ob ich ihn mal ausziehe? Wenn er sich nackt sieht, weiß er vielleicht wieder wer er ist.

Andy *stöhnt.*

Emma: Lieber Gott, ich muss ja noch die Schweine füttern. *Zieht ihm die Decke über das Gesicht, schnell links ab.*

5. Auftritt

Horst, Leila, Andy

Horst *von rechts:* Nirgendwo zu finden, meine Geldbörse. Da waren über dreihundert Euro drin. Meine letzte Reserve für diesen Monat. Horst, überleg noch mal. - In der Stutenbar habe ich drei Hurricans getrunken, dann einen Mexican Sunset aus dem Bauchnabel von Leila geschlürft, dann habe ich beim Wettbewerb „Wer ist zuerst oben auf der Stange?“ mitgemacht, dann ...habe ich den BH von Leila gefangen, dann ... weiß ich nichts mehr.

Leila *von links; sehr sexy angezogen:* Hallo?

Horst: Hallo? Ist heute Ostern?

Leila: Wie kommst du darauf?

Horst: Die Hasen machen einen Ausflug.

Leila *lacht:* Ich bin Leila.

Horst: Du bist ...? Ich, ich habe dich gar nicht erkannt mit den vielen Klamotten an.

Leila: Soll ich dir meinen Bauchnabel zeigen?

Horst: Ja, äh, nein. Ich kann mich wieder zungenhaft erinnern.

Leila: Du bist doch der Horst Leisetreter?

Horst: Ja, äh, nein.

Leila: Nicht?

Horst: Ja, das, das ist nur mein Arbeitsname. In der Stutenbar bin ich Big Horse, der Rosenpflücker.

Leila: Big Horse, der Rosenpflücker?

Horst *geht näher zu ihr:* So wie ich pflückt keiner.

Leila: Rosen haben Dornen.

Horst: Ich weiß. Ich habe mir schon oft eine blutige Nase geholt, äh, ich meine, man muss aufpassen, dass der Freund von der Rose nicht der bullige Türsteher ist.

Leila: Das ist der Freund von Jessica.

Horst: Ich weiß.

Leila: Woher?

Horst: Er, er hat mir das mal brieflich mitgeteilt.

Leila: Ich wusste gar nicht, dass der schreiben kann.

Horst: Doch, doch! Er schreibt sehr plastisch. Und mit Ausrufezeichen.

Leila: Jessica sagt, er ist ein Lamm in einem Bärenfell.

Horst: Dann muss ich an dem Fell hängen geblieben sein.

Andy *stöhnt.*

Leila: Was war das?

Horst: Lieber Gott, der wird doch nicht hierherkommen?

Leila: Bestimmt nicht. Die sind auf Hochzeitsreise.

Horst: Was? Wohin?

Leila: Ich glaube, nach Kanada. Bären schießen.

Andy *stöhnt.*

Horst: Was ist denn ...?

Leila: Ich glaube, es kommt von dort. *Zeigt zum Sessel.*

Horst: Ach so, ja, natürlich. Das müsste mein Vater sein.

Leila: Warum stöhnt er?

Horst: Er, er glaubt, er sei ein nackter Siebenschläfer.

Leila: Stöhnen die?

Horst: Ja, wenn, wenn sie in der Brunft sind.

Leila: Hat er das oft?

Horst: Nein, nur wenn er vom Stier getreten wird.

Leila: Das ist ja furchtbar.

Horst: Wenn es zu gefährlich wird, kann er den Schwanz abwerfen.

Leila: Der Stier?

Horst: Nein, der Siebenschläfer.

Andy stöhnt.

Leila: Tut das weh, wenn er abwirft?

Horst: Nein, der hat da so eine Sollbruchstelle. Ein Klick und er ist ab.

Leila: Irgendwie finde ich das praktisch.

Horst: Ja, er wächst ja wieder nach.

Leila: Kann ich das mal sehen?

Horst: Ich glaube nicht. Bei meinem Vater ist das mehr mystisch.

Leila: Ich verstehe. Er verkräftet es nicht.

Horst: Genau! Genauso ist es. – Was machst du eigentlich hier?

Leila: Du hast doch gesagt, ich soll dich besuchen.

Horst: Ich? Wann?

Leila: Gestern Abend. In der Bar. Hast du meinen BH noch?

Horst: Ich? Nein, ich ... *kramt in seiner Hosentasche, zieht dann einen roten BH heraus.*

Leila: Das ist er doch. Er hat dir fantastisch gestanden.

Horst: Ich hatte deinen BH an? *Gibt ihn Leila.*

Leila: Auch. *Steckt ihn in die Bluse.*

Horst: Hattest du noch mehr an?

Leila: Mein Strumpfband hast du als Stirnband aufgesetzt. Du hast behauptet, damit kommst du schneller die Stange hoch.

Horst: Bin ich auch. Ich war der Erste.

Leila: Die Flasche Wodka, die du damit gewonnen hast, hast du gleich ausgetrunken.

Horst: Flasche Wodka? - Deshalb!

Leila: Genau. Deshalb warst du dann so gut drauf. Was haben wir gelacht.

Horst: Ja, ich bin immer charmant, auch, wenn ich getrunken habe.

Leila: Vor allem, wenn du nackt bist.

Horst: Nackt?

Leila: Weißt du nicht mehr, dass du den Kleopatra - Strip in Stutenmilch gemacht hast?

Horst: Ich? Ich kann gar nicht strippen. Ich habe noch nie gestrippt. Nicht mal zu Hause.

Leila: Du hast gesagt, wenn ich dir beim Anziehen helfe, heiratest du mich.

Horst: Heiraten? Muss ich besoffen gewesen sein.

Leila: Du hast gesagt, wenn ich dich nicht heirate, willst du nicht mehr leben. Auch nicht nackt.

Horst: Gibt es dafür Zeugen?

Leila: Mindestens dreißig Zuschauer und der Wirt hat dich unterschreiben lassen.

Horst: Wo?

Leila: Auf dem Zettel mit dem Heiratsversprechen.

Horst: Das muss ein Albtraum sein. Hau mir mal eine runter.

Andy stöhnt.

Leila: Ich tue das ungern. Aber wenn es hilft. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Horst: Au!

Andy stöhnt.

Horst: Weißt du ...? Wie war nochmal dein Name?

Leila: Leila. - Du hast mir auch ein Liebespfand geschenkt.

Horst: Ich? Was soll das sein? Meine Unterhose habe ich noch an und etwas anderes, was ich entbehren könnte, habe ich nicht ...

Leila *hat langsam ihren Rock etwas hochgezogen. Dabei kommt ihr Strumpfband zum Vorschein, in dem die Geldbörse von Horst steckt.*

Horst: Das ist meine Geldbörse.

Leila: Natürlich! Du hast gesagt, das ist das Pfand, das ich dir bringen soll, damit du dich an dein Heiratsversprechen erinnerst. In vierzehn Tagen ist Hochzeit in der Stutenbar. - Big Horse!

Horst: Das, das ist ja praktisch. Dort, da, da kenne ich mich ja aus.

Leila: Eben. Du hast alle Gäste zur Hochzeit eingeladen.

Horst: Alle Dreißig?

Leila: Und Jessica und Rambo.

Horst: Rambo?

Leila: Den Türsteher. Die sind bis dahin von ihrer Hochzeitsreise zurück.

Horst: Das ist ja praktisch.

Leila: Also, fang an. *Zieht beide Schuhe aus.*

Horst: Hier? Vor all den Leuten?

Andy stöhnt.

Leila gibt ihm die Geldbörse: Du hast gesagt, du ziehst mir das Strumpfband mit deinem Mund vom Bein ab und setzt es wieder auf. Damit ist unsere Ehe besiegelt.

Horst: So? - Und, und, und wenn ich dich nicht heirate?

Leila: Dann musst du zehn Jahre lang jeden Abend in der Stutenbar strippen. So steht es im Vertrag.

Horst: Zehn Jahre lang? Jeden Abend?

Leila: Montags hast du frei. Da hat die Bar geschlossen.

Horst: Mit dem Mund?

Leila: Du hast gesagt, mit deiner Zunge kannst du alles von mir ausziehen.

Horst: Nie mehr trinke ich Wodka.

Leila: Das kriegen wir hin. *Hält sich an einem Stuhl fest und streckt ihm das Bein hin.*

Horst: Wann hast du denn das Strumpfband zum letzten Mal gewaschen?

Leila: Los, fang an. Der Wodka immunisiert vierundzwanzig Stunden.

Horst: Ja dann! *Zieht ihr mit dem Mund das Band vom Bein. Bleibt vor ihr knien.*

Leila: Prima. Setz es auf.

Horst tut es: Und was nun?

Leila: Jetzt darfst du die Braut küssen. *Kniet zu ihm hinunter.*

Horst: Ich weiß nicht. Ich habe so eine empfindliche Pferdezungel und ...

Leila umfasst ihn: Und ich kann nicht länger warten. Männer! Alles muss man selber machen. *Küsst ihn heftig.*

Horst holt Luft: Du, du, küsst fantastisch.

Leila: Das weiß ich.

Horst: Woher?

Leila: Übung macht den Meister.

Horst: Lass mich dein Lehrling sein. *Küssen sich heftig, kommen auf den Boden zu liegen. Horst liegt auf Leila, küssen sich und seufzen immer stärker.*

Andy stöhnt laut.

6. Auftritt

Horst, Leila, Bruno, Klothilde, Andy

Klothilde, Bruno *von hinten, Klothilde hat eine leere Flasche Wein – Zuckerglas - in der Hand:* Bruno, jetzt hast du die ganze Flasche Rotwein getrunken und ...

Bruno *wankt etwas:* Na und? Ich habe zu wenig Eisen im Blut und muss die rotierenden roten Blutkörperchen auffüllen, damit ...

Klothilde: Lieber Gott, was machen die da?

Bruno: Ich kann mich nur noch schemenhaft daran erinnern. Irgendetwas mit Erotik. Oder war es Schlammringen?

Klothilde: Du musst der Frau helfen!

Bruno: Meinst du nicht, die können es allein?

Klothilde: Siehst du nicht, das ist ein Wüstling. Er hat ihr schon die Schuhe ausgezogen.

Bruno: So wüst möchte ich auch noch einmal werden.

Klothilde *gibt ihm die Flasche:* Schlag zu!

Bruno: Auf welchen zuerst. Den Linken oder den Rechten.

Klothilde: Nur auf den Mann.

Bruno: Hoffentlich dreht sich die Erde etwas langsamer, sonst treffe ich ihn ... *schlägt zweimal daneben.*

Klothilde: Gib her! Alles muss man selber machen. *Schlägt Horst die Flasche auf den Kopf. Der bricht zusammen.*

Bruno: Ja, wenn sie stillhalten, kann ich es auch.

Leila: Was ist?

Bruno: Sie können aufstehen. Die zwei Wüstlinge sind tot.

Leila *schreit:* Was? Er ist tot?

Klothilde: Der belästigt sie nicht mehr.

Andy *stöhnt.*

Vorhang